

allerdings aus diesen im einzelnen eindrucklichen Ergebnissen eines bemerkenswerten Buches bereits folgern kann, daß Zeiten schwacher weltlicher und kirchlicher Gewalten wie die Merowingerzeit (und die auf die Karolinger folgende Epoche der feudalen Zersplitterung) sich von vornherein zum Vorteil, und Zeiten zunehmender staatlicher und kirchlicher Zentralisierung wie die Karolingerzeit (oder die Renaissance) zum Nachteil der Frau auswirken, muß dahingestellt bleiben; die Idee von der Merowingerzeit als einem goldenen Zeitalter für die Frauen mutet doch etwas überraschend an.

Kathrin Tremp-Utz

Klaus Arnold, Kind und Gesellschaft in Mittelalter und Renaissance. Beiträge und Texte zur Geschichte der Kindheit (Sammlung Zebra, B 2) Paderborn 1980, Verlag Ferdinand Schöningh, 201 S., DM 19,80. – Der Quellenteil bietet 72 Texte in deutscher Übersetzung, von Tacitus, Galen und Johannes Chrysostomus bis zu Erasmus und Martin Luther. Vertreten sind neben spezifischen Schriften zur Erziehung oder zum Hauswesen (z. B. Konrad von Megenberg) auch Lebensbeschreibungen, Fürstenspiegel, Gesundheitslehren, Predigten, Rechtstexte u. a. Die Einführung (S. 9–86) nimmt nur gelegentlich Bezug auf die Texte und enthält eine Fülle von Nachrichten und Details zu Kindersterblichkeit und Kindstörung, zur Darstellung des Kindes in Kunst und Literatur und zum Kinderspielzeug.

W. S.

J. M. Reitzel, The Medieval Houses of 'Bons-Enfants', Viator 11 (1980) S. 179–207. – Seit der Mitte des 13. Jh. entstanden, vor allem in Nordfrankreich, Einrichtungen für bedürftige Schüler und Studenten, meist zwischen 10 und 15 Jahren alt. Die Bezeichnungen *boni pueri*, *boninfanti* deuten darauf hin, daß es sich um eine bevorzugte Zielgruppe für private Wohltätigkeit handelte.

W. S.

---

Österreichischer Städteatlas. Wissenschaftliche Gesamtleitung: Felix Czeike, Renate Banik-Schweitzer, Redaktionelle Leitung: Ferdinand Oppl, Herausgeber: Wiener Stadt- und Landesarchiv, Ludwig Boltzmann Institut für Stadtgeschichtsforschung. 1. Lieferung: Wien, Wien 1982, Franz Deuticke Verlagsgesellschaft, 8 Faltblätter. – Analog zum „Deutschen Städteatlas“, über den in DA 31, 300f. und 36, 661 berichtet worden ist, und zu anderen, regional orientierten Unternehmungen, hat sich eine Arbeitsgruppe in Wien langfristig die Publikation des historischen Kartenmaterials für mehr als 100 Städte Österreichs (einschließlich Südtirols) vorgenommen und legt als 1. Lieferung eine graphisch vorzüglich gestaltete Mappe über Wien vor. Sie enthält, abgesehen von der Wiedergabe des Stadtsiegels aus dem 13./14. Jh., naturgemäß nur neuzeitliches Material, in dem sich freilich das vorindustrielle Siedlungsbild und Wegenetz überhaupt widerspiegelt. Hervorzuheben ist ein knapper Abriß der topographischen Entwicklung Wiens seit der Römerzeit aus der Feder von F. Oppl, der auch ein instruktives Kartenblatt über die „Wachstumsphasen von Wien“ beigesteuert hat.

R. S.

Markus J. Wenninger, Man bedarf keiner Juden mehr. Ursachen und Hintergründe ihrer Vertreibung aus den deutschen Reichsstädten im 15. Jahrhundert (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 14) Wien – Köln – Graz 1981,